

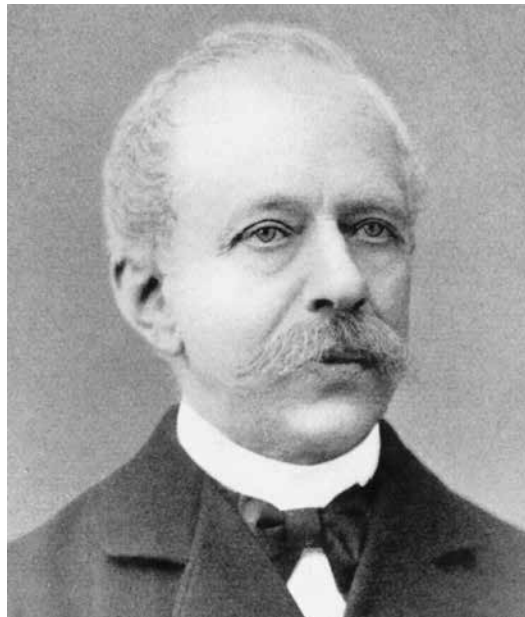
der Militärwissenschaft, der „schönen Wissenschaften“ – die neue Fürstlich öffentliche Bibliothek war nicht nur ihrer Zielgruppe nach, sondern auch ihrem Erwerbungsprofil nach eine Allgemeinbibliothek im besten Sinne.

## Zwischen Grabbe und Freiligrath

Friedrich August Peter Wasserfall besorgte die Geschäfte der Bibliothek bis 1838. Es ist ein Kuriosum der Lippischen Bibliotheksgeschichte, dass seine Dienstzeit durch den Beinahe-Bibliotheksdienst von zwei Detmolder Literaten eingerahmt wird. Als Clostermeier 1823 um seine Versetzung in den Ruhestand bat, empfahl er der Regierung den begabten Jurastudenten Christian Dietrich Grabbe als Bibliothekar. Bekanntermaßen wurde daraus nichts; Grabbe trat später als Militärauditeur in den Landesdienst.

Als nach Wasserfalls Ausscheiden 1838 die Stelle wiederbesetzt werden sollte, wurde sie Ferdinand Freiligrath angeboten. Der hatte sich mit seinen Dichtungen schon Meriten erworben und gerade seinen ersten Gedichtband bei Cotta in Stuttgart veröffentlicht. Er schrieb an seinen Freund Levin Schücking am 12. August 1839, dass er sich nicht an „eine Duodezresidenz und ihre kleinlichen Verhältnisse binden“ lasse. „Warum sollt' ich am Ende gar dem ehrlichen kleinen Preuß mich in den Weg stellen?“

Der „ehrliche kleine Preuß“: das war Otto Preuß (1816–1892), ein, wie Kittel schreibt, „bibliotheksgeschichtliches Phänomen“: „Er war zuletzt bis zu seiner Pensionierung in diesen Ämtern im Jahre 1879 Direktor der lippischen Obergerichte, des Hofgerichts, des Kriminalgerichts und der Justizkanzlei.



*Otto Preuß leitete die Bibliothek im Nebenamt von 1838 bis 1890, also 52 Jahre lang. Hauptamtlich war er Jurist im Landesdienst, zuletzt Direktor des Hofgerichts, und fand nebenbei noch die Zeit zur Heimatforschung.  
Signatur: BA LP-19-1.*

In seinem Nebenamt als Bibliothekar fand er die Zeit, persönlich die Besucher der Bibliothek an den Entleihungstagen zu beraten und neu angeschaffte Bücher zu katalogisieren und zu signieren. Darüber hinaus ist er der Verfasser gelehrter, bis heute noch nicht überholter Werke, zusammen mit dem Archivar Falkmann der Lippischen Regesten (1860–1868), ferner über die baulichen Altertümer des Landes (1873, 2. Aufl. 1881), nach seiner Entlastung von den richterlichen Ämtern über die lippischen Familiennamen (1883, 2. Aufl. 1887) und Flurnamen (1891). Bei Einweihung des Hermannsdenkmals 1875 hat er die Festrede gehalten.“ Freiligrath kannte Preuß vom gemeinsamen Besuch der Lateinschule: der „kleine“ war sechs Klassen unter ihm. Die Bibliothekswelt erinnert sich an Otto Preuß – neben seiner zahlreichen Verdienste – wegen eines ziemlich einmaligen Rekords: Preuß leitete die Fürstliche Bibliothek von 1838 bis 1890, also 52 Jahre.